

Hartmut E. H. Lenk
Universität Helsinki
Humanistische Fakultät
Abteilung Sprachen / Germanistik
Pf. 24
FI-00014 Helsingin yliopisto
Hartmut.Lenk@helsinki.fi

Textsorten in ostdeutschen Tageszeitungen der 1950er Jahre

In den 1950er Jahren sollten unter dem Führungsanspruch der marxistisch-leninistischen Parteien sowohl in der Volksrepublik Polen als auch in der DDR die Grundlagen einer neuen, sozialistischen Gesellschaftsordnung errichtet werden. In Europa tobte der Kalte Krieg. Welche Gestalt hatten die Zeitungen dieser Zeit in der DDR? Welche Textsorten kamen in den Ausgaben vom 8.-15. Juli 1955 vor? Die Beschreibung erfolgt auf der Basis einer eigens entwickelten Klassifikation aller in Tageszeitungen erscheinenden Textsorten, der frühere Klassifizierungen in der Kommunikations- und Sprachwissenschaft zugrunde liegen.

Schlüsselwörter: Tageszeitungen, Textsorten, DDR, 1950er Jahre

Text Types in East German Daily Newspapers of the 1950s

In the 1950s, the ruling communist parties aimed at building up the basis for a new, socialist society in the People's Republic of Poland and in the German Democratic Republic. The Cold War was at its worst in Europe. What did daily newspapers in the GDR look like at that time? Which types of text appeared in the editions from 8-15 July 1955? The analysis is based on a specially developed classification of all text types appearing in daily newspapers, which uses former classifications from communication and linguistic research.

Keywords: Daily newspapers, text types, East Germany / GDR, 1950s

1. Vorbemerkung

Die Jubilarin und der Verfasser dieses Beitrags wurden beide in eine Zeit gut zehn Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs hineingeboren, in der der Kalte Krieg in Europa in vollem Umfang tobte. Beide wuchsen in Ländern auf, die zum sowjetischen Einflussbereich gehörten und in denen

unter Führung der jeweiligen marxistisch-leninistischen Partei (der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei in der Volksrepublik Polen und der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands in der DDR) die Grundlagen einer neuen, sozialistischen Gesellschaft errichtet werden sollten. Die Erziehung der Menschen zu den neuen Idealen und Verhaltensweisen nahm darin eine zentrale Rolle ein, und folglich wurde den Massenmedien, darunter der Presse, eine wichtige Funktion in der Agitation und Propaganda beigemessen.

Im Folgenden soll ein Blick in das Geburtsjahr der Jubilarin, die sich im Laufe ihres Lebens zu einer ausgewiesenen Expertin der deutschen Sprache und besonders der germanistischen und kontrastiven Medienlinguistik¹ entwickelte, geworfen werden: Welche Gestalt hatten DDR-Tageszeitungen im Jahr 1955? Welche Textsorten kamen in ihnen vor?

Für die Analyse werden drei ostdeutsche Zeitungen ausgewählt: das *Neue Deutschland*, *Zentralorgan des Zentralkomitees der SED* (im Folgenden *ND*), die *Berliner Zeitung* (*BZ*), deren Redaktion von der SED der Hauptstadt geführt wurde, und die Berlin-Ausgabe der *Neuen Zeit. Tageszeitung der Christlich-Demokratischen Union Deutschlands* (*NZ*).² In der Staatsbibliothek Berlin sind die Ausgaben dieser drei Zeitungen für den gesamten Zeitraum ihrer Existenz in der DDR online erhältlich (<http://zefys.staatsbibliothek-berlin.de/ddr-presse>).³ Berücksichtigt wurden die Ausgaben vom Freitag, dem 8. Juli bis zum Freitag, dem 15. Juli 1955, also der ersten Lebenswoche der Jubilarin.

Während es bereits einige Untersuchungen zur Gestalt und zu den Textsorten historischer bundesdeutscher Tageszeitungen gibt (z. B. Schwitalla 1993, Straßner 2001, Bachmann-Stein 2008, Hauser 2014), beziehen sich solche Darstellungen in Bezug auf DDR-Zeitungen in erster Linie auf die (Vor-)Wendezeit (z. B. Fix 1993, Lenk 1999; in allgemeinerem Zusammenhang Kapitza 1997).

2. Klassifikationen von Zeitungstextsorten

Es liegt auf der Hand, dass in der beruflichen Praxis und in der Ausbildung von Journalisten die verschiedenen Textgattungen (Roloff 1982), Darstellungsformen (u. a. Noelle-

¹ Im Rahmen des Projekts *Persuasionsstile in Europa* (siehe u. a. Giessen/Lenk 2020) hat sich die Jubilarin gemeinsam mit ihren Kolleginnen mehrfach mit verschiedenen sprachlichen und textuellen Persuasionsmitteln in polnischen und deutschen Zeitungskommentaren v. a. aus dem *Helsinki-Kommentarkorpus* (vgl. Lenk 2017) befasst, das 2013 zusammengestellt wurde. Siehe Bilut-Homplewicz (2012), Bilut-Homplewicz/Mac/Szwed (2017) und (2020).

² In der DDR gab es neben der SED, die einen (seit 1968 auch in der Verfassung der DDR verankerten) Führungsanspruch in allen gesellschaftlichen Prozessen und politischen Entscheidungen erhob, vier weitere Parteien, die mit der SED in der ‚Nationalen Front‘ vereinigt waren: die (Ost-)CDU, die Liberal-Demokratische Partei Deutschlands (LDPD), die Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NDPD) und die Demokratische Bauernpartei Deutschlands (DBD).

³ Letzte Verifizierung des Links am 23.3.2020. – Leider sind nicht alle Einzelausgaben vollständig erfasst. Im Erfassungszeitraum fehlt beispielsweise der Kopf der Frontseite des *ND* vom 8.7.1955, und von der *BZ*-Ausgabe vom 10.7.1955 ist nur die Frontseite verfügbar.

Neumann/Schulz/Wilke (Hg.) 1989/2009, Schmidt/Weischenberg 1994 oder Fasel 2008) bzw. Genres (Einführung 1988) von Texten eine wichtige Rolle spielen. In entsprechenden Lehrwerken (z. B. LaRoche ¹1975/¹⁹2013), aber auch in der Publizistikforschung und Medienwissenschaft gibt es daher schon seit langem eine Reihe von Versuchen, die typischen Eigenschaften von häufig wiederkehrenden Textsorten in Zeitungen zu beschreiben und sie in übergeordnete Klassen einzuordnen.

So wird in La Roche (2013: 73–183) zwischen informierenden Darstellungsformen (mit Nachricht, Bericht, Feature, Interview und Umfrage, Korrespondentenbericht und analysierendem Beitrag) einerseits und meinungsäußernden Darstellungsformen (Kommentar, Glosse, [in früheren Auflagen: Kritik und] Rezension) andererseits unterschieden. Roloff (1982: 7) untergliedert in referierende Textgattungen (Nachricht, Bericht, Dokumentation, Pressespiegel und Statement), interpretierende Textgattungen (Magazinbeitrag, Reportage, Feature, Porträt, Interview/Diskussion, Brief, Essay; Feuilleton sowie Bildunterschrift) sowie kommentierende Textgattungen (Kommentar, Leitartikel, Glosse, Kolumne, Kritik/Rezension). Fasel (2008) unterscheidet tatsachenbetonte (Nachricht; Bericht, Feature, Magazinstory), erzählende (Interview; Porträt; Reportage) und meinungsbetonte Darstellungsformen (Kommentar und Glosse; Feuilleton, Kritik und Betrachtung).

Seit der zweiten Hälfte der 1960er Jahre nehmen in der Textgrammatik bzw. -linguistik die Diskussionen um Prinzipien einer Typologie bzw. der Klassifizierung von Textsorten einen prominenten Platz ein (für einen Überblick vgl. Adamzik 1995, Heinemann 2001 sowie Adamzik (Hg.) 2000). Der Anspruch einer exhaustiven und konsistenten Typologie mit disjunkten Klassen führt jedoch ins typologische Dilemma (Isenberg 1983: 327). An die Stelle wenig fruchtbarer Diskussionen um nicht gleichzeitig realisierbare Prinzipien von Textsortenklassifikationen trat in den Folgejahren die empirische Beschreibung von Textsorten und ihren Klassen auf der Grundlage einer Mehr-Ebenen-Definition charakteristischer Merkmale. Seit Anfang der 1980er Jahre kommen dabei auch Textsorten in Zeitungen ins Blickfeld der Linguistik.

Eine der Meilenstein-Publikationen (vgl. Stöckl 2012: 16) in der germanistischen Medienlinguistik ist Lüger (1983/1995). In der zweiten, neu bearbeiteten Auflage unterscheidet der Verf. folgende Klassen von Presstextsorten: **1. kontaktorientierte Texte** (Zeitungsname, Aufmachung/Schlagzeilen, Artikel-Überschriften, Lead und Zwischenüberschriften), **2. informationsbetonte Texte** (Meldung, harte und weiche Nachricht, Bericht, Reportage, Problemdarstellung, zeitgeschichtliche Darstellung, Wetterbericht, Sachinterview), **3. meinungsbetonte Texte** (Kommentar, Glosse, Kritik, Meinungsinterview), **4. auffordernde Texte** (Appell, auch Aufforderungen in manchen Kommentaren, Leserbriefen, Interviews) und **5. instruierend-anweisende Texte** (Handlungsanleitungen, Ratgebungen).

Es fällt auf, dass in dieser Klassifikation einerseits fast ausschließlich⁴ (monokodale) Texte und andererseits (mit Ausnahme des Wetterberichts) vor allem redaktionelle bzw. von Journalisten für die Zeitung verfasste Textsorten berücksichtigt sind. In Zeitungen erscheinen jedoch auch andere, nicht von Journalisten, sondern beispielsweise Astrologen (Horoskope), Romanautoren (Fortsetzungsroman), Behörden oder Politikern (Bekanntmachungen), PR-Fachleuten (Wirtschaftswerbung), Bestattungsunternehmen (Todesanzeigen) und Privatpersonen (Kontaktanzeigen, Leserbriefe) verfasste Texte.

In mehreren Beiträgen hat sich Heinz-Helmut Lüger in den letzten Jahren mit Karikaturen (vgl. Lüger 2017, 2019 und 2020) und mit „gleichsam von außen kommende[n] Beiträge[n]“ (Lüger 2020: 252) befasst, mit denen er v. a. Kolumnen und Gastbeiträge meint. In seiner mit französischen Termini arbeitenden Klassifikation von meinungsbetonten journalistischen Textsorten (Lüger 2020: 253) dient auf oberster Gliederungsebene das Kriterium „verbal +“ vs. „verbal ±“. Zur letztgenannten Gruppe gehören Karikaturen als „primär bildliche Kommunikate“ (Lüger 2020: 252). Die (rein) verbalen Textsorten werden unterteilt in „redakt. +“ und „redakt. –“. Weitere binäre Kriterien sind die sachlich-ernste Modalität bzw. Monologizität der Textsorten.

Um eine systematischere Einbeziehung auch von nicht-journalistischen Texten in eine Klassifikation bemühte sich Hundsnurscher (1984). Seine auch bei Heinemann (2001: 542) wiedergegebene schematische Übersicht (Hundsnurscher 1984: 96), an deren Entwicklung Eckard Rolf⁵ mitwirkte (Hundsnurscher 1984: 89), unterscheidet Textsorten in Zeitungen auf einer ersten Gliederungsebene in publizistische und „annektierte“ Textsorten. Erstere sind ganz traditionell weiter in informations- und meinungsbetonte, letztere in literarische (Roman, Kurzgeschichte, Witz, Anekdote) und instruierende untergliedert. Die instruierenden Textsorten sind auf weiteren Ebenen

⁴ Bei den kontaktorientierten Texten spielen auch das Layout und andere visuelle Zeichen eine Rolle.

⁵ Eckard Rolf hat später mit seiner Habilitationsschrift eine Klassifikation aller Gebrauchstextsorten auf sprechakttheoretischer Basis vorgelegt, vgl. Rolf (1993).

unterteilt in („praktisch“ und „lebenspraktisch“) handlungsorientierende Textsorten (praktische: Gebrauchs-/Montageanleitungen und Kochrezepte; lebenspraktisch: Ratschlag und Horoskop[!]) sowie lektüreorientierende Textsorten (Impressum, Inhaltsverzeichnis, Beilagenhinweis). Eine detaillierte Begründung dieser Klassifikation bleibt Hundsnurscher, der sich in seinem Text v. a. mit Prinzipien der Textklassifikation befasst und für eine Orientierung an dialoggrammatischen Konzepten plädiert,⁶ schuldig. Während das als zweites Beispiel aufgeführte Textsortenuniversum des Jugendbuchs noch genauer erläutert wird, bleiben die Hinweise zum Schema der Textsorten in Zeitungen sehr allgemein. Eine Detailkritik findet sich jedoch bei Schwitalla (1984).

Eine genauere Auseinandersetzung mit den nicht ganz unproblematischen Klassifizierungskriterien und den im Einzelfall schwer einsichtigen Benennungen und Zuordnungen von Texten zu den Klassen kann aus Platzgründen hier nicht vorgenommen werden. Es fällt indes auf, dass beispielsweise Anzeigentexte, die in wirtschaftlicher Hinsicht von existenzieller Bedeutung für Zeitungen sind, auch bei Hundsnurschers Klassifikation unberücksichtigt bleiben. Darüber hinaus fehlen alle Textsorten multikodalen bzw. multimodalen Charakters wie Karikaturen, Fotos, Diagramme, Zeichnungen, Logos usw.

Textsorten als Teil des kommunikativen Haushalts einer Gesellschaft sind an soziale Gemeinschaften gebunden und unterliegen historischen Wandlungen. Das gilt insbesondere auch für massenmediale Textsorten im Kontext politisch-ideologischer Systemauseinandersetzungen. Betroffen sind davon das Vorkommen (inklusive erstem Auftreten und Verschwinden) von Textsorten ebenso wie Veränderungen ihrer textuell-strukturellen Gestalt, ihrer Rolle in Textsortennetzwerken⁷ und ihrer sprachlich-kommunikativen Merkmale. Untersuchungen zu historischen Textwelten sollten daher von einer empirischen Erfassung der auftretenden Texte, ihrer pragmatischen Einbettung, ihrer Funktionen, typischen Formen und Inhalte, Strukturen und sprachlich-kommunikativen Merkmale ausgehen (vgl. etwa Heinemann/Viehweger 1991: 148–169, Gansel/Jürgens 2009: 81–92; Fandrych/Thurmair 2011: 15–22).

3. Analyse der Zeitungen und ihrer Textsorten im Korpus

Die drei Ost-Berliner Zeitungen *BZ*, *ND* und *NZ* erscheinen im Juli 1955 mit jeweils sechs Ausgaben pro Woche, und zwar von Dienstag bis Sonntag. Sie werden in schwarz-weiß gedruckt, enthalten neben den Texten auch Fotos, oft Karikaturen, Zeichnungen und andere Abbildungen und haben einen Umfang von jeweils sechs bis acht Seiten. Die *BZ* kostete im Einzelverkauf 10

⁶ Mit dieser Kritik setzt sich die Koreferate von Wolfgang Motsch und Ursula Weber im selben Band auseinander, vgl. Motsch (1984) und Weber (1984) mit den anschließenden Erwiderungen von Franz Hundsnurscher.

⁷ Vgl. Adamzik (2007) und (2011), Janich (2008), Hauser (2014); für Analysen zur Vernetzung einzelner Textsorten siehe bspw. Luginbühl (2012), Kaltenbacher (2015), Bilut-Homplewicz/Mac/Szwed (2017).

Pfennige, *ND* und *NZ* 15 Pfennige. Das *ND* verwendet sieben Spalten pro Seite, die *BZ* fünf und die *NZ* vier. Die Hauptüberschriften sowie manche Abbildungen erstrecken sich über mehrere Spalten. Die Formatgröße lässt sich im elektronischen Korpus nicht ermitteln.

3.1 Die Frontseiten

Abb. 1 bis 3 zeigen die ersten Seiten der Ausgaben vom 8. Juli 1955. (In der pdf-Version des Archivs fehlt beim *ND* der Zeitungskopf der Frontseite, der bei allen anderen Ausgaben mit eingescannt ist, vgl. Abb. 4.)



Abb. 1: Frontseite der *BZ* vom 8. Juli 1955



Abb. 2: Frontseite des *ND* vom 8. Juli 1955



Abb. 3: Frontseite der *NZ* vom 8. Juli 1955

Die drei Frontseiten weisen einige Gemeinsamkeiten sowohl untereinander als auch mit heutigen Printausgaben von Tageszeitungen auf. Am Kopf der Frontseite findet sich in jeweils typischen großen Lettern der Name des Blattes. In deutlich kleinerer Schrift, aber klar zum Kopf der Seite gehörig, folgt eine Zeile mit Angaben zur (Teil-)Ausgabe und zur fortlaufenden Nummer des Jahrgangs und der Ausgabe; auch das Datum und die Preise (in Berlin und auswärts, Einzelverkauf und Abonnement) werden hier aufgeführt. Bei der *BZ* finden sich an dieser Stelle außerdem Adressangaben von Verlag und Anzeigenannahmestelle, die sonst üblicherweise nur und bei der *BZ* außerdem im Impressum genannt sind.

Bei allen drei Zeitungen ist ein Aufmacher-Bericht üblich, dessen Überschrift sich über drei bis vier Spalten erstreckt. Oft sind es ganze Überschriftengefüge, manchmal mit Dachzeile (z. B. zur Herkunfts- und Textsortencharakterisierung wie „TASS-Erklärung zur Frage der

Wiedervereinigung Deutschlands“⁸, *ND* 13.7.1955, S. 1) und sehr häufig mit Unterüberschrift sowie einem Vorspann (Lead) mit den wichtigsten Informationen, der meist in doppelter Spaltenbreite und halbfett gesetzt ist.

In der *BZ* und dem *ND* befindet sich der Aufmacher in der Mitte des Blattes (im *ND* in der dritten bis sechsten Spalte, in der *BZ* in der zweiten bis vierten), die *NZ* platziert den Aufmacher oben links. In den beiden SED-Zeitungen steht oben links auf der Frontseite ein propagandistischer Artikel (in der *BZ* eine, im *ND* zwei Spalten breit). Er trägt i. d. R. eine einfache Überschrift, im *ND* ist sie in anderer Schriftart und kursiv gesetzt. Der Name des Verfassers wird meist nicht oder nur mit einem Kürzel genannt (eine Ausnahme bilden Beiträge von prominenten Autoren aus dem Ausland). Rubriktitel wie ‚Kommentar‘ oder ‚Leitartikel‘ werden nicht verwendet.

Auf den meisten Frontseiten der einbezogenen Ausgaben erscheinen auch Fotos an wechselnden Positionen, teils mit dem Aufmacher verknüpft und dann meist im rechten oberen Bereich der Frontseite, aber auch an verschiedenen anderen Stellen, z. B. am Fuß der Seite. Sie sind meist nur ein oder zwei Spalten breit.

Auch die Überschriften[gefüge] weiterer Berichte auf der Frontseite erstrecken sich i. d. R. über mehrere Spalten. Die rechte Spalte ist oft Meldungen (Kurznachrichten) vorbehalten, deren Überschriften ebenfalls einspaltig gesetzt sind, aber meist zwei Zeilen umfassen. Auffällig ist der in vier der sechs Ausgaben enthaltene Inhaltsverweisblock im *ND* oben rechts.

Textsortenbezeichnungen kommen auf der Frontseite fast ausschließlich bei Nachrichten im Zusammenhang mit der Quellenangabe (bspw. „ADN/eig. Ber.“ oder „von unserem Warschauer Korrespondenten [...]“) vor.

Gemäß dem Anlass dieser Untersuchung sei hier ein Hinweis zum Inhalt der Berichte auf der Frontseite der Zeitungen erlaubt. Am Tage der Geburt der Jubilarin spielen (mehr oder weniger zufällig) die Beziehungen zwischen Polen und der DDR eine besondere Rolle. Anlass ist der fünfte Jahrestag der Unterzeichnung des Abkommens über die Oder-Neiße-Grenze.⁹ Die *BZ* berichtet über ein Freundschaftstreffen mit einer polnischen Regierungsdelegation in Frankfurt an der Oder und den Besuch des DDR-Ministerpräsidenten Grotewohl in Krakow, *ND* und *NZ* über den Besuch des polnischen Parteichefs Bierut in Dresden. Aufmacher der *NZ* ist ein ADN-Interview¹⁰ mit dem stellvertretenden polnischen Außenminister. Das *ND* bringt am 9.7.1955 auf der Frontseite Berichte

⁸ TASS (russisch: TACC) steht für *Telegrafagentur der Sowjetunion* und war von 1925–1992 die einzige offizielle sowjetische Nachrichtenagentur mit internationalem Nachrichtenaustausch.

⁹ Wie lange es noch dauern sollte, bis diese Grenze auch vom anderen Teil Deutschlands anerkannt wurde, stellt Lüger (i. Dr.) dar.

¹⁰ ADN = *Allgemeiner Deutscher Nachrichtendienst*, die amtliche Nachrichtenagentur der DDR.

unter den Überschriften „Stalinstadt¹¹ empfing Bierut / Besuch im Eisenhüttenkombinat und in der MTS Bannewitz“ [mit Foto] sowie „Otto Grotewohl in Stalinograd¹² / Kranzniederlegung in Auschwitz“.

3.2 Weitere Textsorten in den Zeitungen

Die bisher erwähnten Textsorten (auf den Frontseiten) können nach Lüger (1995) folgenden Textsortenklassen zugeordnet werden: a) kontaktorientierte TS (Name der Zeitung, mehrspaltige Überschriften – insbesondere jene des Aufmachers), b) informationsbetonte TS (Nachrichten, Meldungen, Bildunterschriften), c) meinungsbetonte TS (agitatorisch-propagandistische Texte in *BZ* und *ND* in der/den linken Spalte[n]).

Wohin gehören jedoch einerseits die Fotos und andererseits die Angaben zu Preisen, Jahrgängen, Ausgaben und ihren Nummern usw. unterhalb des Zeitungsnamens?

Es macht Sinn, auf der obersten Hierarchie-Ebene bei der Klassifikation von Texten in Zeitungen von folgenden Hauptklassen auszugehen: **(1) Paratexte**, **(2) journalistische Textsorten**, **(3) Gastbeiträge und Leserbriefe**, **(4) importierte Texte** und **(5) Inserate**.

Als **(1) Paratexte** (nach Genette 1983) dürfen zum einen die Elemente des **(1.1) Peritextes** wie der – oben als kontaktorientierter Text erwähnte – Name des Blatts (in zeitungsspezifischen Lettern), alle Angaben zu Ausgaben, Preisen, Jahrgangs- und Ausgabennummer, Wochentag, Datum usw. gelten, die sich unter dem Zeitungsnamen befinden, zum anderen als **(1.2) das Impressum** mit der Nennung der verantwortlichen Herausgeber, Redakteure, Telefonnummern, der Adressen von Verlag, Redaktion und Anzeigenannahmestellen, deren Preislisten, Sprech- bzw. Öffnungszeiten, der Adressen und Rufnummern von Druckerei und Vertrieb. Auch der Verweiskasten auf den Inhalt, wie er bei einigen Ausgaben des *ND* oben rechts auf der Frontseite erscheint (siehe Abb. 4), kann zu den Paratexten gezählt werden.

¹¹ 1961 in Eisenhüttenstadt umbenannt.

¹² 1953–1956 Name von Katowice.

NEUES DEUTSCHLAND

ORGAN DES ZENTRALKOMITEES DER SOZIALISTISCHEN EINHEITSPARTEI DEUTSCHLANDS

Berliner Ausgabe „Vorwärts“

Berlin, Sonnabend, 9. Juli 1955

10. (66.) Jahrgang / Nr. 158 / Einzelpreis 15 Pf

Pakt Ollenhauer-Adenauer

Über den Inhalt seiner einseitig-
stündigen Unterredung mit
Adenauer am Mittwochabend hat
der SPD-Vorsitzende Ollenhauer
der Öffentlichkeit und auch seinen
eigenen Parteimitgliedern bis zur
Stunde keine Silbe mitgeteilt. Was
sind die Gründe dieses Schweigens
— oder sollen wir besser
sagen: dieser Verschönerung des
Schweigens? Am Freitag früh wur-
den alle von der kapitalistischen
Kriegsleitungs- Westdeutsch-
lands mit Jubelrufen in die Welt
trompetet: „Die SPD zur Mitarbeit
an den Wehrgesetzen bereit!“
Einige Zeitungen fügten noch hin-
zu: „Nach dem Gespräch Ade-
nauer-Ollenhauer.“ Das bedeutet:
Ollenhauer hat mit dem Bonner
Kriegskanzler Adenauer einen Pakt
zur Wiedererrichtung der Militä-
rismus geschlossen.

Der sozialdemokratische Parteivorsitzende hat also Hineinrecht

die SPD bei der Wehrgesetzgebung
„ihre Pflicht erfüllen“ werde. Die-
ser Exler hatte im Frühjahr zu-
sammen mit Abgeordneten der CDU
und FDP die USA besucht, um sich
auch dort davon zu überzeugen,
daß in der Armee der amerikani-
schen Rüstungsmilitärdire und Blut-
säufer alles demokratisch“ lautet.
Er ist einer jener Amerikaner-
den, von denen in einem Unter-
auschuß des Wehrkommissionen
des USA-Parlaments gesagt
wurde: „Die Austauschbeson-
wegen sich um 5000 bis 6000 Dollar
je Deutschen.“ Und auf die Frage:
„Wie finden, daß dies Geld nicht
verschwendet ist?“ antwortete dort
der in Bonn installierte USA-Be-
schaffler Conant: „Nein, ich denke
nicht, daß dies Geld verschwendet
würde...“

In der Gesellschaft, man möchte
einen unter der Führung Adenauer

Widerstand gegen SPD-Fraktionsbeschuß

Parteiverfahren gegen die Kapitulant gefordert / KPD ruft zum Kampf gegen den Militarismus / Gewerkschafter: Keinen Mann und keinen Groschen für Adenauer

Bonn (ADN/Eig. Ber.). Der Beschluß der SPD-Bundestags-
fraktion vom Donnerstag, weiterhin am Soldatengesetz mitzuarbei-
ten, wird von der gesamten SPD-Mitgliedschaft aufs schärfste ver-
urteilt. Bielefelder SPD-Funktionäre nahmen unmittelbar nach Be-
kanntwerden dieses Beschlusses empört dagegen Stellung. Sie ver-
wiesen auf den Verlauf ihrer Unterbezirkskonferenz, auf der die
Delegierten übereinstimmend die Durchführung von Parteiver-
fahren gegen solche Funktionäre forderten, die für die Zusammen-
arbeit mit den Bonner Militärlisten Stimmung zu machen suchen.

Auch auf den SPD-Unterbezirks-
konferenzen Duisburg und Mün-
chen (Sektion „Am Hart“), der
Monatsversammlung der SPD-
Kreisorganisation Karlsruhe und
auf zahlreichen weiteren Versammlun-
gen und Konferenzen von SPD-
Ortsvereinen ist in letzter Zeit

In einer Erklärung des Sekretariats des Parteivorstandes der
KPD wird die Bereitschaft der sozialdemokratischen Arbeiter be-
grüßt, den außerparlamentarischen Kampf gegen den Militarismus
aufzunehmen. Das Sekretariat warnt die SPD-Genossen vor solchen
SPD-Führern, die dem deutschen Militarismus bei der Wieder-
errichtung seiner Macht jetzt offene Hilfsdienste leisten. In der
Erklärung wird darauf hingewiesen, daß die einheitlich kämpfende
Arbeiterklasse in der Lage ist, die Bonner Militärlisten zu zerlegen
und einer Politik der Sicherheit und des Friedens zum Durchbruch
zu verhelfen. (Siehe auch Seite 2.)

Polnische Güter in der MTS Bannreits

Die in der Industriegewerkschaft
Bau, Steine und Erden organisierten
Maurer von Augsburg nahmen
einen Antrag an, in dem sie sich
gegen jegliche Mitarbeit von Ge-
werkschaftsfunktionären an den
Bonner Kriegsdienstgesetzen wen-
den. In dem Antrag sind dem Fol-

AUS DEM INHALT

Freie Bahn für die Einführung
der neuen Technik

Friedliche Wissenschaft
schreitet vorwärts

Diskussion vom letzten Tag der
Wissenschaftlerkonferenz
Seite 3

Unser aktuelles Feuilleton

Kühe ohne Glühbirnen
Seite 3

Und diese Saat wird sprießen
Vom Schulgarten der Kinder
in Langenweddingen
Von Hans Bruck
Seite 4

Abb. 4: Kopf der Frontseite des ND vom 9.7.1955 mit Inhalts-Verweis-Kasten.

Die (2) **journalistischen TS** sollten auf einer zweiten Klassifizierungsebene wie bei Lüger (2019) in (2.1) **primär verbale** und (2.2) **primär bildliche TS** unterschieden werden. Zu den primär verbalen gehören alle fünf bei Lüger (²1995) genannten Textsortenklassen. „Primär“ verbal deshalb, weil beispielsweise Porträts (und heute auch Kommentare und Kolumnen) oft mit einem Foto oder einer Zeichnung des Autors oder Porträtierten sowie mit weiteren grafischen Elementen wie der Unterschrift versehen werden. Auch die hervorhebende Gestaltung von Überschriften und Rubriktiteln, das spezielle Layout beispielsweise von meinungsbetonten Texten (Kursivsatz der Überschrift oder des ganzen Textes u. a. Auszeichnungsmittel; für heutige deutsche Zeitungen vgl. Lenk 2016: 143 f.) sind eher visuellen, wenigstens parasprachlichen Charakters (und nicht rein verbale Ausdrucksmittel).

Bei den (2.1) **primär verbalen journalistischen Texten** finden sich neben Nachrichten unterschiedlicher Länge (einschließlich Meldungen und Berichten) und den offenkundig agitatorisch-propagandistischen Texten (im ND erscheinen sie regelmäßig auch in den beiden linken Spalten der Seite 2) außerdem (namentlich gekennzeichnete) Korrespondentenberichte, des Weiteren (redaktionelle) Gerichtsberichte, Sportberichte, porträtähnliche Texte (die z. B. in der BZ vom 15.7.1955 auch den Rubriktitel „Das Porträt“ tragen), Lokalberichte, Theater- und Filmkritiken und andere Texte im Kulturteil. Hin und wieder begegnen auch reportageähnliche Reiseberichte sowohl in ferne Länder als auch nach Westdeutschland.

Als (2.2) **primär bildliche TS** erscheinen in den hier untersuchten Zeitungen einige Karikaturen, darüber hinaus etliche Pressezeichnungen (von Personen wie etwa Ernst Bloch zu seinem 70. Geburtstag am 8.7.1955 in der BZ, S. 3 – das ND veröffentlicht hingegen in der Ausgabe desselben Tages, S. 3, ein Foto des Professors), aber auch von Gebäuden wie etwa dem Schiller-Gedenkhaus in Jena (in einem historischen Beitrag zum Dichter und Geschichtsprofessor) in der BZ vom

14.7.1955, S. 3, oder dem „Genesungsheim der Sozialversicherung im Park um Schloß Rheinsberg“ in der *BZ* vom 15.7.1955, S. 6) und Logos. Ihre Funktion kann oft als kontaktorientierend (Blickfang), bei den Karikaturen auch als (ironisch oder pointiert) kommentierend bestimmt werden. Es gibt auch einzelne Info-Grafiken mit verdeutlichender, informationsbetonter Funktion (z. B. unter der Überschrift „Das Wasser wird zum Helfer des Bergmanns“ ein technologisches Schema in der *BZ* vom 8.7.1955, S. 5). Manchmal geht es vielleicht auch primär um eine ausschmückende, ästhetisch ansprechende oder auflockernde Gestaltung der Zeitungsseite (Illustration/Schmuck oder Witz, vgl. Abb. 5).



Abb. 5: *BZ* vom 15.7.1955, S. 6, rechte Spalte unten

Für (3) **Gastbeiträge und Leserbriefe** sollte eine eigene Kategorie vorgesehen werden. Bei ihren Autoren handelt es sich i. d. R. nicht um Journalisten des Blattes. (3.1) **Gastbeiträge** werden in den untersuchten Zeitungen von Funktionsträgern der Parteien, Massenorganisationen und der Wirtschaft veröffentlicht. (3.2.) **Leserbriefe** können von verschiedensten Autorinnen und Autoren eingesandt werden. Sie werden jedoch von den Zeitungsredaktionen für die Veröffentlichung ausgewählt und häufig auch bearbeitet, meist gekürzt. Zumindest die für Briefe üblichen Anrede- und Abschiedsgrußformeln werden fast ausnahmslos weggelassen. Kolumnen kommen übrigens in den untersuchten Zeitungen nicht vor.

Zu den (4) **importierten Texten** gehören beispielsweise (4.1) **literarische Texte** wie der Fortsetzungsroman (im *ND* im Erfassungszeitraum „Katakomben der Freiheit, Roman von Jorge Amado, Träger des Stalin-Friedenspreises“, in der *BZ* „Lemkes sel.¹³ Witwe“ von Erdmann Graeser, in der *NZ* „Das Glück von Siebeneichen“ von Berte Bratt). Als Grenzfall müssen Anekdoten und Witze gelten, da diese Texte oft von Journalisten verfasst oder zumindest für die Publikation in der Zeitung bearbeitet werden. Eine andere Subklasse importierter Texte bilden (4.2)

¹³ selige

Servicetexte wie der „amtliche Wetterbericht“ (etwa in Abb. 5), der von Meteorologen verfasst wird, aber auch reine Ergebnislisten von Sportveranstaltungen inklusive der Wettspiel-Ergebnisse (Toto-Liste) oder Hinweise auf Radiosendungen (bspw. *NZ* vom 8. und 15.7.1955, S. 6 unter der Überschrift „Was schalten wir ein?“ mit den Radioprogrammen von *Deutschlandsender, Berlin I* und *Berlin II* sowie „Fernsehen“), auf das Filmprogramm, sofern es nicht, wie in der *BZ* vom 8.7.1955 auf S. 4, als Anzeige erscheint (z. B. *BZ* vom 15.7.1955, S. 4 als Servicetext: „Filmprogramm der Woche“) sowie auf „Evangelische Gottesdienste in Groß-Berlin“ (*NZ* 9.7.1955, S. 6). Auch Veranstaltungshinweise in Listenform gehören zu dieser Subklasse, etwa der „Spielplanvorschau der Berliner Theater vom 10. bis 129. Juli 1955“ in der *BZ* vom 9.7.1955, S. 4. Eine besondere Form bilden **(4.3) Texte zum Zeitvertreib und Denksport** wie verschiedene Rätsel (z. B. „Wörter im Wabenfeld“ in der *BZ* und Kreuzworträtsel einschließlich der richtigen Lösungen vom Vortag, oder ein „Silberrätsel“ unter der Überschrift „Fürs Köpfchen“ in der *NZ* vom 9.7.1955, S. 6).

An **(5) Inseraten** kommen in den untersuchten DDR-Tageszeitungen vom Juli 1955 v. a. Kleinanzeigen vor, daneben einige wenige größere Werbeanzeigen bspw. vom „VEB Zahlenlotto“ (*BZ* 8.7.1955, S. 4). An bestimmten Wochentagen erscheinen bestimmte Arten von Anzeigen. So bringt die *BZ* am Freitag, dem 8.7.1955, Immobilienanzeigen (S. 4), am Sonnabend, 9.7.1955, S. 4 Stellenangebote, Immobilien, Wohnungen und Verschiedenes, am selben Tag auf S. 5 „Kleine Anzeigen“ (statt in fünf in vierzehn Spalten gesetzt) zu den Bereichen Stellen-Angebote (getrennt in weiblich und männlich), Ankauf, Verkauf, Wassersport, Geschäfte, Wohnungen, Automarkt (Ankauf und Verkauf), Tausch, Verschiedenes, Handwerk, Heiraten (weiblich und männlich). Ähnlich sind die Inserate auch an den Folgetagen rubriziert. – Im *ND* erscheinen am Freitag, 8.7.1955, am Sonnabend, 10.7.1955 und am Donnerstag, 14.7.1955, jeweils auf S. 7 eine oder mehrere Todesanzeigen (markiert durch einen dicken schwarzen Rand, einmal auch als „Nachruf“ überschrieben), Kaufgesuche und Angebote von Betrieben für ganz spezifische Produkte, aber auch zahlreiche Stellenangebote und -gesuche. Die Inserate sind mehrheitlich von größerem Format als in der *BZ*. – Die *NZ* bringt am 9. und 15.7.1955, S. 5 eine kleine, aber bunte Auswahl von Inseraten (Werbung von Pianofabriken und -transportfirmen über Psychiater- und IHK-Sprechstunden bis zu Kaufgesuchen und Produktwerbung). In der *NZ*-Sonntagsausgabe (10.7.1955) findet sich ein umfangreicher Inseratenteil: Er umfasst die Hälfte der Seite 5 und die Seiten 6 und 7. Neben Produktwerbung, Automarkt (Serviceangebote, An- und Verkauf, Tausch), Suchanzeigen und Angeboten für verschiedenste Materialien und Geräte sind auch Immobilienanzeigen und Ehwünsche (bei letzteren auch Werbung für „diskrete Eheanbahnung“) enthalten. Ähnlich vielseitig ist der fast zwei Seiten umfassende Inseratenteil am Mittwoch, 13.7.1955, S. 4 und 5. Am

14.7., S. 5, erscheinen drei Todesanzeigen für dieselbe prominente Person, derer die *NZ* auch schon auf der Frontseite am 12.7.1955 gedachte. Insgesamt gesehen ist die Zahl von Todesanzeigen im Vergleich zu heute aber verschwindend gering. Kontaktanzeigen beschränken sich auf Ehwünsche. Geburts- und andere Familienanzeigen gibt es keine.

4. Schlussbemerkung

Generell kann man feststellen, dass es in den untersuchten Zeitungen vom Juli 1955 zahlreiche TS gibt, die uns auch aus heutigen Zeitungen bekannt sind. Es fällt jedoch auf, dass Textsortenbezeichnungen (Rubriktitel) sehr viel seltener eingesetzt werden (mit Ausnahme der oben erwähnten Hinweise auf Korrespondentenberichte und das Porträt treten sie nicht auf). Sowohl die äußere Gestalt als auch die formulativen Muster haben sich seither jedoch stark verändert. Dies wäre eine eigene Untersuchung wert. Die Veränderung betrifft selbstverständlich auch die Inhalte der Texte, die gemäß der Systemauseinandersetzung im Kalten Krieg von einer (wohl nicht nur heute) recht plump wirkenden Schwarz-weiß-Malerei geprägt sind. Doch auf diese Aspekte konnte im hier zur Verfügung stehenden Rahmen nicht näher eingegangen werden.

Abschließend sei jedoch noch darauf hingewiesen, dass die Jubilarin in einen heißen Sommer hineingeboren wurde. Mittel- und Nordeuropa wurden von einer Hitzewelle heimgesucht. Sogar in Oslo betrug die Temperaturen im Juli 1955 zeitweise über 30 Grad. Das war damals noch recht außergewöhnlich.

Literatur

- Adamzik, Kirsten (1995): Textsorten – Texttypologie. Eine kommentierte Bibliographie. Münster.
- Adamzik, Kirsten (Hg.) (2000): Textsorten. Reflexionen und Analysen. Tübingen.
- Adamzik, Kirsten (2007): Die Zukunft der Text(sorten)linguistik. Textsortennetze, Textsortenfelder, Textsorten im Verbund. In: Fix, Ulla/Habscheid, Stephan/Klein, Josef (Hg.): Zur Kulturspezifik von Textsorten. Tübingen, S. 15–30.
- Adamzik, Kirsten (2011): Textsortennetze. In: Habscheid, Stefan (Hg.): Textsorten, Handlungsmuster, Oberflächen, Berlin/New York, S. 367–386.
- Bachmann-Stein, Andrea (2008): Infotainment und Häppchenjournalismus. Sprach- und medienhistorische Überlegungen zum Wandel von Presstexten. In: Lüger, Heinz-Helmut/Lenk, Hartmut E. H. (Hg.): Kontrastive Medienlinguistik. Landau, S. 79–94.
- Bilut-Homplewicz, Zofia (2012): Kommentar als ‘Pressegattung’. Zur Spezifik der Presseforschung in Polen. In: Lenk, Hartmut E. H./Vesalainen, Marjo (Hg.): Persuasionsstile in

Europa. Methodologie und Empirie kontrastiver Untersuchungen zur Textsorte Kommentar. Hildesheim/Zürich/New York, S. 93–113.

Bilut-Homplewicz, Zofia/Mac, Agnieszka/Szwed, Iwona (2017): Pressekommentare im Textsortennetz um die Papstwahl in polnischen Tageszeitungen. In: Giessen, Hans W./Lenk, Hartmut E. H. (Hg.): Persuasionsstile in Europa III: Linguistische Methoden zur vergleichenden Analyse von Kommentartexten in Tageszeitungen europäischer Länder. Hildesheim/Zürich/New York, S. 247–262.

Bilut-Homplewicz, Zofia/Mac, Agnieszka/Szwed, Iwona (2020): Bewerten in gesellschaftlich ausgerichteten Kommentaren der überregionalen, regionalen und lokalen polnischen Tagespresse. In: Giessen/Lenk (Hg.), S. 189–213.

Einführung in die journalistische Methodik (1988). Von einem Autorenkollektiv. Leipzig.

Fasel, Christoph (2008): Textsorten. Konstanz.

Fandrych, Christian/Thurmair, Maria (2011): Textsorten im Deutschen. Linguistische Analysen aus sprachdidaktischer Sicht. Tübingen.

Fix, Ulla (1993): Medientexte diesseits und jenseits der „Wende“. Das Beispiel ‚Leserbrief‘. In: Biere, Bernd Ulrich/Henne, Helmut (Hg.): Sprache in den Medien nach 1945. Tübingen, S. 30–55. – Auch in: Fix, Ulla (2008): Texte und Textsorten – sprachliche, kommunikative und kulturelle Phänomene. Berlin, S. 273–305.

Gansel, Christina/Jürgens, Frank (2009): Textlinguistik und Textgrammatik. Eine Einführung. 3., unveränd. Aufl. Göttingen.

Genette, Gérard (1983): Paratext. Das Buch vom Beiwerk des Buches. Aus dem Französischen von Dieter Hornig. Frankfurt/New York.

Giessen, Hans W./Lenk, Hartmut E. H. (2020): Typen und Textmuster von Kommentaren in Tageszeitungen europäischer Länder. Vorbemerkungen der Herausgeber. In: Giessen/Lenk (Hg.), S. 7–14.

Giessen, Hans W./Lenk, Hartmut E. H. (Hg.) (2020): Persuasionsstile in Europa IV: Typen und Textmuster von Kommentaren in Tageszeitungen. Hildesheim/Zürich/New York.

Hauser, Stefan (2014): Netze im Wandel – Wandel in Netzen. Diachrone Perspektiven auf die Vernetztheit von Textsorten. In: Hauser, Stefan/Kleinberger, Ulla/Roth, Kersten Sven (Hg.): Musterwandel – Sortenwandel. Aktuelle Tendenzen der diachronen Text(sorten)linguistik. Bern, S. 275–312.

Heinemann, Wolfgang (2001): Textsorte – Textmuster – Texttyp sowie Aspekte der Textsortendifferenzierung. In: Brinker, Klaus/Antos, Gerd/Heinemann, Wolfgang/Sager, Sven F.

(Hg.): Text- und Gesprächslinguistik. Discourse and Conversation. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung. Berlin/New York, S. 507-546.

Heinemann, Wolfnag/Viehweger, Dieter (1991): Textlinguistik. Eine Einführung. Tübingen.

Hundsnurscher, Franz (1984): Theorie und Praxis der Textklassifikation. In: Rosengren (Hg.), S. 75–97.

Isenberg, Horst (1983): Grundfragen der Texttypologie. In: Daneš, František/Viehweger, Dieter (Hg.): Ebenen der Textstruktur. (LS/ZISW/A. 112). Berlin, S. 303–342.

Janich, Nina: Intertextualität und Text(sorten)vernetzung. In: Janich, Nina (Hg.): Textlinguistik. 15 Einführungen. Tübingen, S. 177–196.

Kapitza, Arne (1997): Transformation der ostdeutschen Presse. „Berliner Zeitung“, „Junge Welt“ und „Sonntag/Freitag“ im Prozess der deutschen Wiedervereinigung. Opladen.

Kaltenbacher, Martin (2015): Meinungsbetonte Textsorten in der britischen Tagespresse: Differenzierung, Verortung, Vernetzung. In: Lenk (Hg.), S. 93–126.

LaRoche, Walter von (¹1975/¹⁹2013): Einführung in den praktischen Journalismus : mit genauer Beschreibung aller Ausbildungswege. 1. Auflage: München; 19., von Gabriele Hooffacker und Klaus Meier neu bearb. Aufl. Wiesbaden.

Lenk, Hartmut E. H. (1999): 'Persönliche Perspektivierung' als Persuasionsstrategie in DDR-Pressekommentaren der Wendezeit. In: Hoffmann, Michael/Keßler, Christine (Hg.): Beiträge zur Persuasionsforschung. Unter besonderer Berücksichtigung textlinguistischer und stilistischer Aspekte. Frankfurt a.M., S. 121–155.

Lenk, Hartmut E. H. (2016): Das Gewicht der Textsorte Kommentar in verschiedenen Typen bundesdeutscher Tageszeitungen. In: Lenk (Hg.), S. 127–147.

Lenk, Hartmut E. H. (2017): Das *Helsinki-Kommentarkorpus*: Grundlage und Teilergebnis des Projekts *Persuasionsstile in Europa*. In: *Triangulum. Germanistisches Jahrbuch für Estland, Lettland und Litauen*. Beiträge des 10. Nordisch-Baltischen Germanistentreffens (Tallinn, 10-13. Juni 2015). Hg. von Mari Tarvas, Heiko F. Marten und Antje Johanning-Radžienė. 21. Folge. Bonn, S. 83–92.

Lenk, Hartmut E. H. (Hg.) (2016): *Persuasionsstile in Europa II: Kommentartexte in den Medienlandschaften europäischer Länder*. Hildesheim/Zürich/New York.

Lüger, Heinz-Helmut (¹1983/²1995): *Pressesprache*. Tübingen.

Lüger, Heinz-Helmut (2017): Karikatur und Kommentar. In: Bilut-Homplewicz, Zofia/Hanus, Anna/ Mac, Agnieszka (Hg.): *Medienlinguistik und interdisziplinäre Forschung I*. Frankfurt a. M., S. 109–133.

- Lüger, Heinz-Helmut (2019): Die Pressekarikatur als persuasive Bildsorte. In: Giessen, Hans W./Lenk, Hartmut E. H./Tienken, Susanne/ Tiittula, Liisa (Hg.): Medienkulturen – Multimodalität und Intermedialität. Bern, S. 231–244.
- Lüger, Heinz-Helmut (2020): Kommentierungsmuster in der französischen Tagespresse. In: Giessen, Hans W./Lenk, Hartmut E. H. (Hg.), S. 251–278.
- Lüger, Heinz-Helmut (i. Dr.): Realitätsflucht und argumentativer Widerstand. Kontroversen zur deutschen Ostpolitik in den 1970er Jahren.
- Luginbühl, Martin (2012): Fernsehnachrichten-Kommentare im Textsortennetz. In: Lenk, Hartmut E. H./Vesalainen, Marjo (Hg.): Persuasionsstile in Europa. Methodologie und Empirie kontrastiver Untersuchungen zur Textsorte Kommentar. Hildesheim/Zürich/New York, S. 373–392.
- Motsch, Wolfgang (1984): Muß eine Sprechakttheorie Eigenschaften von Gesprächen berücksichtigen? In: Rosengren (Hg.), S. 99–103.
- Noelle-Neumann, Elisabeth/Schulz, Winfried/Wilke, Jürgen (1989/2009): Fischer Lexikon Publizistik Massenkommunikation. 1. Aufl. 1989; aktualisierte, vollst. überarb. und erg. [12.] Aufl. 2009. Frankfurt a. M.
- Rolf, Eckard (1993): Die Funktionen der Gebrauchstextsorten. Berlin/New York.
- Roloff, Eckart Klaus (1982): Journalistische Textgattungen. München.
- Rosengeren, Inger (Hg.) (1984): Sprache und Pragmatik. Lunder Symposium 1984. Malmö.
- Schmidt, Siegfried J./Weischenberg, Siegfried (1994): Mediengattungen, Berichterstattungsmuster, Darstellungsformen. In: Merten, Klaus/Schmidt, Siegfried J./Weischenberg, Siegfried: Die Wirklichkeit der Medien. Eine Einführung in die Kommunikationswissenschaft. Wiesbaden, S. 212–236.
- Schwitalla, Johannes (1984): Einige Überlegungen zu Prinzipien von Text- und Dialogklassifikationen. In: Rosengren (Hg.), S. 119–127.
- Schwitalla, Johannes (1993): Textsortenwandel in den Medien nach 1945 in der Bundesrepublik Deutschland. Ein Überblick. In: Biere, Bernd Ulrich/Henne, Helmut (Hg.): Sprache in den Medien nach 1945, S. 1–29.
- Stöckl, Hartmut (2012): Medienlinguistik. Zu Status und Methoden eines (noch) emergenten Forschungsfeldes. In: Grösslinger, Cvhristian/Held, Gudrun/Stöckl, Hartmut (Hg.): Presstextsorten jenseits der ‚News‘. Medienlinguistische Perspektiven auf journalistische Kreativität. Frankfurt a. M., S. 13–34.
- Straßner, Erich (2001): Von der Korrespondenz zum Hypertext. Zeitungssprache im Wandel. In: Breuer, Ulrich/Korhonen, Jarmo (Hg.): Mediensprache – Medienkritik. Frankfurt a. M., S. 87–102.

Weber, Ursula (1984): Theoretische und empirische Probleme und Grenzen der Textklassifikation.
In: Rosengren (Hg.), S. 109–116.